

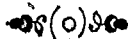
Christliche Leichpredigt/
Bey der Volckreichen / Ansehnlichen Begräbnuß /
Der Ehren- und Vieltugentreichen
Frawen

CATHARINÆ Esperin /

Des Ehrwürdigen und Hochgelehrten
Herrn M. Henrici Hertzvvigii, Fürstlichen Hofpredi-
gers / vnd angehöriger Pfarren Inspectoris zu Buxbach gewe-
senen lieben Hausfrawen / welche im Jahr 1630. Dienstags den
13. Tag Julij, Morgends zwischen 5. vnd 6. vhren im H. Erren sanfft vnd
seeliglich entschlaffen / vnd folgendes Donnerstags / den 15. ejuldem,
in der Pfarr- vnd Stadt-Kirchen daselbst Christlich vnd sehr
ehlich zur Erden bestattet worden.

Gehalten durch

M. Henricum Schroederum,
Stattpfarhern daselbsten.



Getruckt zu Franckfure am Mayn / bey Wolffgang Hofman.

Im Jahr 1631.



Christliche Leichpredigt.

Textus.

Auß dem 1. Buch Mose / cap. 32. vers. 26.

Ich laß dich nicht / du segnest mich dann.

Exordium.

Wer Eliebte und Außgewählte in Christo dem
 HERRN / im Buch Hiobs cap. 7. vers. 1. 2. 3. lesen
 wir / daßer von dem Menschlichen Leben also redet: ^{Hiob. 7.}
 Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn / auff
 Erden / vñ seine Tage seynd wie eines Tagelöhners? ein Knecht seh-
 net sich nach dem Schatten / vñnd ein Tagelöhner daß seine Arbeit
 auß sey: Also hab ich wol ganzer Monden vergeblich gearbeitet /
 vñnd elender Nacht seynd mir viel worden. Dreyerley seinds vor-
 nemlich ober welche sich Hiob / in diesen Worten / wegen seines vñnd
 aller Menschen Lebens beklaget. 1. Wie dasselbige ein immerweh-
 render stetter Streit Kampf sey. 2. Wie es so ein beschwerliches ^{Leben der}
 vñnd mühseliges Leben sey. 3. Wie es so ein elendes vñnd jämmer- ^{Menschen}
 liches Leben sey. Was nun Hiob allhier von menschlichen Leben ^{Streit}
 meldet / das bezeuget die H. Göttliche Schrift sonsten auch / ^{Mühselig}
 1. mit Sprüchen / 2. mit Exempeln / vñnd dann fürs 3. auch die täg- ^{Zeit vñnd}
 liche Erfahrung. ^{leid.}

Dann anfangs der H. Schrift Sprüche belangend / so sage
 vom Streit 1. Salomon in seinem Prediger cap. 3. vers. 8. Streit ^{Eccles. 3.}
 hat seine Zeit. Vñnd Paulus 2. Cor. 7. v. 5. Wir haben keine Ruhe /

A ij sons

Sap. 2.

Eccles. 1.
Psal. 90.

Eccles. 1.

Syr. 40.

sondern allenthalben seynd wir in Trübsal/aufwendig Streit/ inwendig Forcht. 2. Von Mühselig vnd Beschwerligkeit steht. Sap. 2. v. 1. Es ist ein kurtz vnd mühselig Ding vmb vnser Leben. Vnd im Prediger Salom. c. 1. v. 8. Es ist alles thun/so voll Mühe/das niemand aufreden kan. Vnd Moses Pl. 90. v. 14. spricht: Vnser Leben wehret 70. Jahr/wenns hoch kompt/so seynds 80. Jahr/ vnd wenns köstlich ist gewesen / so ist Mühe vnd Arbeit gewesen. 3. Vom Elend vnd Jammer/ sagt sie also: Eccles. 1. v. 14. Ich sahe an alles thun das vnder der Sonnen geschichte / vnd siehe es war alles eytel vnd Jammer. Vnd Syr. 40. v. 1. 2. 3. 4. Es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Letz/ von Mutter Leib an/bis sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist/ da ist inmer Sorg/Forcht/ Hoffnung vñ zu letz der Tod/so wol bey dem der in hohen Ehren sitzt/als bey dem geringsten auff Erden/ so wol bey dem der Seyden vnd Cron trägt / als bey dem der einen groben Kittel an hat.

Was darnach der Schrifft Exempel betriff.: so finden sich deren allenthalben die ganze Bibel voll / vnd fängt sich an vom ersten Adam / vnd erstreckt sich bis auff den letzten / der leben wird. Denn Adam hatte ja 1. gleich seinen Streit. Zu streiten hatte er mit Eva/die ihn zum Abfal beredete. Zu streiten mit der Schlange die ihn betroge / zu streiten mit der Sünden die ihn auß dem Paradies jaget. Gen. 2. verl. 4. 5. 2. Seine Mühe vnd Arbeit hatte er im Garten Eden den er bauen vnd pflanzen solte. Gen. 2. verl. 15. Im Schweiß seines Angesichts mußte er sein Brod essen. Gen. 3. verl. 19. So mangelts ihm auch 3. an Jammer vnd Elend nicht. Seinen Jammer sahe er an seinem frommen vnd gerechten Sohn Abel/ wie er so elendiglich ermordet wurde. Gen. 4. verl. 8. An Cain/der seinen Bruder so jämmerlich ermordet. ibid. vnd in Verzeiffelung dahin fuhr. ibid. verl. 13. Sonderlich bezeugts Jacobs des H. Patriarchen Exempel. Dann 1. an Streit mangelte es im nicht / er hatte zu streiten mit seinem Bruder Esau/ vor welchem er flüchtig werden mußte. Gen. 28. verl. 10. mit seinem

Gen. 2.

Gen. 2.

Gen. 4.

Gen. 28.

nem Schweher dem Laban / der ihn in seinem Abzug verfolgete. Gen. 31. Ja mit Gott selbst/ wie Gen. 32. 2. 28. steht. 2. An Mühe vnd Arbeit auch nit/dann er mußte je 20. Jahr dem Laban / als ein Schäfer dienen/ 14. Jahr vmb seine zwo Töchter/vnd 6. Jahr vmb seine Herde/ des Tags verschmachtetete er vor His / vnd des Nachts für Frost/vnd kam kein Schlaff in seine Augen/wie er selbst Gen. 31. verl. 40. 3. An Jammer vnd Elend noch viel weniger. Sein Elend sahe er an seiner Tochter Dina, wie sie ihm vom Sichem Hemors Sohn geschändet wurde. Gen. 34. verl. 2. an Rachel / als ihm dieselbige vber der Geburt Benjamins starb. Gen. 35. verl. 17. An seinem liebsten Sohn Joseph / da er meinte ein böses Thier hette ihn gefressen / ein reisend Thier hette ihn zerissen Gen. 37. v. 33. Vnd was Streits/ Mühe/ Arbeit/ Jammer vnd Elend der H. Paulus in seinem Leben außgestanden/mag gelesen werden 2. Cor. 11. verl. 23. seqq. da er es nach der lenge her erzehlet.

Vnd was fürs dritte die tägliche Erfahrung berührt / so darffs da keiner Weislaufftigkeit/ es zu erzehlen/ein jeder betrachte sich vnd sein ganzes Leben selbst / er wirds finden / daß es an Streit/ Widerwertigkeit/ Mühe/ Arbeit/ Jammer vnd Elend/ nicht gefehlet hat/oder noch fehlet. Vnd insonderheit / so vnser in Gott ruhende Christliche mit Schwester / (deren wir doch ihre seelige Ruhe/von Herren gönnen) wider auffstehen/ vor vns treten/ (welches sie doch nimmer begehren würde) vnd her erzehlen soltet/ wie ihr Leben gethan gewesen. Ach / würde sie sagen / was solts gewesen seyn / mit Hiob muß ich bekennen / da ich noch auff Erden war/war ich immer im Streit/meine Tage waren wie eines Tagelöhners / ich sehnete mich wie ein Knecht nach dem Schatten / es verlangeret mich wie einen Tagelöhner/bis meine Arbeit auß war. O wie arbeitete ich wol vier / ja fast fünf ganger Monden so vergeblich ! O wie wurden mir der Elenden Nacht so viel ! Wie sie denn bey Lebendigem Leibe / das alles genugsam erfahren / vnd die Beschwerligkeit ihres Lebens damit hat zuwer stehen gegeben / daß

sie immerdar den H. Erren ihren Gott angeruffen vnd gebetten / daß er die Last / die er auffgelegt / wolle helfen tragen / vnd ihr Hülf vnd Beystand seyn / deßwegen immerdar in ihrem Herzen vnd Munde geführt die treffliche / tröstliche / vnd nachdenckliche verlesene Wort: H. Erzich laß dich nicht / du segnest mich dann: Ich laß dich nicht / du segnest mich dann.

Dieweil wir dann gern der letzten Wort der vnserigen vns pflegen zuerinnern / vnd sie vns lassen lieb seyn / auch / denselbigen zu ehren / offte zudencken / als dann auch die Schrifft / im Brauch hat / daß sie heilige Leuth letzter Wort in ehren gedencket / wie dann also der letzten Wort des Patriarchen Jacobs / Gen. 49. des H. Ern Christi Ioh. 14. 15. 16. vnd Stephani Act. 7. gedacht wird. Als wollen wir auch der letzten gebräuchlichsten Wort / vnserer in Gott ruhenden Mitschwester zu ihrer letzten Ehr vnd vnser notdürfftigen Lehr gedencken / sie deß wegen an die Hand nehmen / erstlich erleutern vnd erklären / darnach auch besehen / warzu gedachte vnser Mitschwester ihr dieselbige nutz gemacht / vnd wir auch vnser Theils nutz machen können / darzu der Barmhertige Gott seines H. Geistes Beystand / vmb Christi Jesu vnser Erlösers willen / verleyhen wolle / Amen.

Erklärung des Textes.

Gen. 28. 26.
31. 32.

Was dann die Erklärung vorhabender Wort beschrifft: So weiß E. L. auß dem 1. Buch Mose Cap. 28. 29. 31. 32. wie Jacob / nach dem er vor Esau seinem Bruder / in Mesopotamiam zu seinem Vetter Laban die flucht genommen / daselbsten zwanzig Jahr / sich vor einen Schäfer / habbrauchen lassen / dabey ihn der H. Erz reichlich gesegnet: vnd da ihn Laban vnd seine Kinder / (wie cap. 31. zusehen) deßwegen neiden / auß befehl des H. Erren wider zu Ruß in sein Vatterland vnd zu seiner Freundschaft gezogen. Als er aber seht mit seinen Weibern / Kindern / Viehe vnd Gesind / bis an den Fluß Jabock kommen /

Kommen / vnd dieselbige da hinüber gesetzt hatte / wie er allein disseits vber Nacht blieben / den H. Erren anzubetten / vnd wieder die ganze Nacht / als Gen. 32. zusehen / ein Mann (von welchem der Text hernacher saget: daß Jacob mit Gott gekämpft. Item: daß Jacob den H. Erren von Angesicht zu Angesicht gesehen / Item: daß er den Jacob gesegnet. Darauf dann erscheint / daß es weder einer schaffener Engel / in Mannes gestalt / noch ein blosser Mann oder Mensch allein / viel weniger der Sathanas / in Mannes gestalt / dann der nicht segnet / gewesen / wie ihnen etliche einbilden / sondern auffer allem zweiffel Gott selbst / vnd sonderlich der Sohn Gottes / als welcher nachmahls Mannes gestalt / Fleisch vnd Blut / an sich nehmen sollte. als Es. 7. vers. 14. zusehen / vnd deßwegen schon im Alten Testament / Pf. 8. vers. 5. Dan. 7. vers. 13. ein Mensch / eines Menschenkind / eines Menschen Sohn / ist genennet worden) mit ihm gekämpft / so hefftig / daß ihm die Spanndeckel am gelenck der Hüfte also gerühret / daß er daran gehincket. Gen. 32. vers. 31. 32. vnd so lang bis die Morgenröte angebrochen: da dann der Mann gesprochen: Laß mich gehen / dann die Morgenröte bricht an: Jacob aber habe geantwortet: Ich laß dich nicht / du segnest mich dann: Welche Wort dann vnser vorhabender Text sind / vnd solcher würd vnd Wichtigkeit / daß sie billich eigentlich vnd genau mögen betrachtet werden / denn nicht ein Wörtlein vnder denen allen / welches nicht seine besondere Emphasis vnd Nachdruck habe / deßwegen wir auch eines nach dem andern besehen / vnd seinen eygentlichen Verstand suchen vnd forschen wollen.

1. So stehet vornen auff der Spizen das Wörtlein **JCH**: Erklärung ist in Particula Demonstratiua, ein zeigers Wörtlein / welches vns weyset nicht allein 1. auff die Person die da redet / sondern auch 2. auff die Weise / wie sie redet. Vnd wil vns vors erste so viel zuverstehen geben: Ich Jacob ein Sohn Isaac. Gen. 25. vers. 26. Ich Jacob mit dem du also bald von Mutter leib an / was besonders vorgehoffen vnd verschafft daß ich in der geburt meinen Bruder

Gen. 32.
Der Mann

mit welchem

Jacob gekämpft

ist der Sohn

Gottes.

Es. 7. Pf. 8.
Dan. 7.

Gen. 32.

Erklärung

der Wörtlein

im Text.

1. JCH.

Gen. 25.

Gen. 25. Bruder Esau bey der Fersen gehalten: Gen. 25. verl. 26. Ich Jacob / dem du das Recht der Erstgeburt / vor meinem Bruder Esau gegönnet hast. Ibid. verl. 33. vnd cap. 27. verl. 27. Ich Jacob / dem du versprochen / daß in mir vnd meinem Samen / alle Geschlecht der Erden sollen gesegnet werden. Ibid. cap. 28. verl. 14. Ich Jacob / den du in Mesopotamia so reichlich gesegnet hast. Ibid. cap. 32. verl. 10. Ich Jacob / der ich mich deswegen ganz auff dich verlasse / auff dich trawe vnd bawe / Ich laß dich nicht du segnest mich dann. Darnach wil er durch das Wörtlein JEH auch anzeigen / auff was Weise / wie höchlich / vnd wie ernst er von ihm begere gesegnet zu seyn / vñ wil gleichsam so viel zu verstehen geben: Ich Jacob / der ganze Jacob / mit allem seinem vermögen / mit allen seinen Kräfften / mit allem seinem Herzen / mit seiner ganzen Seelen / lasse dich nicht du segnest mich dann. Denn also wird das Wörtlein JEH in der Schrift offft gebraucht / daß es das ganze vermögen des Menschen anzeigt. Wie zu sehen Ps. 9. verl. 1. da David sagt: JEH dancke dem Herren / vñnd legt bald drauff auß / nehmlich von ganzem Herzen. Vnd Psalm. 84. verl. 3. spricht er: JEH frewe mich des Lebendigen Gottes / vñnd spricht bald drauff wie: nehmlich mein Leib vnd mein Seel frewet sich des Lebendigen Gottes. Wie es auch Christus braucht Matth. 18. verl. 20. JEH (mit Leib vnd Seel / Göttlicher vnd Menschlicher Natur) bin bey euch / wo ihr zween oder drey in meinem Namen bey einander versamblet seynd. Also auch Matth. vlt. v. vlt. Vñnd das will Jacob mit dem Wörtlein JEH zuverstehen geben.

II. Lasse nicht.

II. Darnach spricht er: Lasse nicht: da man dann zu ruck zu sehen hat / was Jacob den Sohn Gottes nicht lassen wolle. Es findet sich aber / daß / nach dem die Morgenröte angebrochen / der Mann mit welchem Jacob die ganze Nacht gekämpffet / von ihm begeret / er sollte ihn gehen lassen / Jacob aber der wol wuste / was er für einer were mit dem er kämpffete / sintemat er ihn hernach Gott nante / ließ sich beduncken / seze wero zeit fest zuhalten / vñnd weil

weil er das Hefft in der Hand hatte / sie wol zu zusehn / daß der wer es / der im genugsam Beystands wider den Grimm seines Bruders Esaus leisten / der ihn gewaltiglich wider in sein Vatterland einsetzen / der ihn ewig segnen vnd Seelig machen könte. Darumb wolte er ihn nicht gehen lassen / vnd sprach: Ich lasse dich nicht. Jedoch sagt Jacob nicht / daß er ganz absolute vnd blosser Ding ihn nicht wolte gehen lassen / sondern mit dem Beding / es sey dann / daß er ihn segne. Vnd das gibt er zuverstehen mit dem Wörtlein / ich lasse dich nicht.

III. Fürs dritte sagt er: Ich lasse JEH nicht: da er III. Dich dann mit dem Wörtlein JEH / auch etwas besonders wil außtrucken / vnd gleichsam so viel sagen: Wolan / mein Weiber vñnd Kinder / mein Viehe vnd Gefind sind vor mir hin / vnd schon über den Fluß Jabok / ich bin noch dahinden / weiß nicht wie mirs gehen wird / ob ich sie wider antreffen vnd sehen werde / dann Esau mein Bruder gar zu hefftig / weil ich den Segen vor ihm empfangen / über mich vnd die meinige ergrimmet / vñnd besorge mich wol / triffe er sie an / so wird er sie alle vmbbringe vñ die Mutter sampt den Kindern schlagen Gen. 32. 11. od zum wenigsten mit einander wegführ: Sols dann je nicht anders seyn / vnd ich muß sie fahren lassen / wolan / so geschehe der Will meines Gottes / der mich auß Mesopotamia hat heissen außziehen / daß ich aber auch JEH lasse solte / das were mir viel zu schwer / darumb ob ich gleich sonst alles lassen soll vñnd muß was ich habe / so laß ich doch JEH nicht. Vnd das meint er mit dem Wörtlein JEH.

IV. Fürs vierde spricht Jacob: du segnest mich dann. Das IV. Du mit er wil zuverstehen geben: Jetzt habe er Hülf vnd Beystands vonnöthen / wolle er sein Vatterland mit den seinigen wider sehen / wolte er vor dem Grimm seines Bruders Esaus / dafür er sich sehr fürchte / vnd ihm bang sey Gen. 32. verl. 7. gesichert seyn / ja solle die Verheißung an ihm vnd seinem Samen / daß in ihm alle Geschlecht der Erden sollen gesegnet werden / erfüllet werden: so thue da ein guter / starcker / reicher Segen vonnöthen / da sey aber auff Erden

Erden / ja auch im Himmel kein Mensch / der einen solchen geben könne / darumb wendet er sich nicht zum Teuffel vnd seinem geschmeiß / als Zauberern / Zeichendeutern / Segensprechern / oder andern Menschen / noch auch zu den verstorbenen Heiligen / sondern allein zum H Erzen seinem Gott / mit dem er gekempffet hat vnd obgelegen / vnd spricht : Ich laß dich nicht / du segnest mich dann. Vnd das ist das vierdte Wort.

V. Seg-
nest.

V. Fürs fünffte spricht er : du Segnest mich dann : Das mit er aber nicht begehret / eines Aberglaubischen / Abgöttischen / Zauberischen vnd Teuffelischen Segens / sondern eines heiligen / gebürlichen / Göttlichen Segens. Es siehet aber doch Jacob mit dē Wörtlein Segnen eben weit umb sich / wie es dann in der Schrifft auff mancherley weise gebraucht wird. Als 1. heißts so viel als heiligen. Wie Gen: 2. v. 3. Gott segnete den siebendē Tag. 2. So viel als fruchtbar machen. Als Gen. 1. verl. 28. Gott segnet sie vnd sprach: Seyt fruchtbar vnd mehret euch. 3. So viel / als Reichthumb geben vnd bescheren : Als Gen. 24. v. 35. spricht Eleasar : Der H Erz hat meinen H Erzen reichlich gesegnet / vnd ist groß worden / vnd hat ihm viel Schaf vnd Ochsen / Silber vnd Gold / Knecht / vnd Mägde / Cammel vnd Esel gegeben. 4. So viel als Glück vnd Heyt wünschlen / als Gen. 24. v. 40. Sie (Rebecca Eltern vnd geschwister) segneten sie vnd sprachen : du bist vnser Schwester / wachste in viel 1000. mal 1000. vñ dein Sam besetz die Thor seiner Feinde. 5. So viel als vor andn Menschē sondlich begnadigt seyn. Also wird Maria Luc. 1. v. 28. die Gebenedeyete (oder Gesegete) vnder den Weibern genennet. 6. So viel / als seiner Feinde mächtig werdē / als Deu. 7. v. 12. der H Erz wird dich liebē vñ segnen / vñ folgt. v. 16. du wirst alle Völcker fressen / die d H Erz dein Gott dir gebē wird. 7. vñ endlich so viel. Als in Christo Jesu dē wahren Messia / Genad / Vergebung der Sünden / vñ das ewige lebē haben. Wie es also gebraucht wird Gen. 22. v. 18. da d H Erz zu Abraham sagt: in deinē Samen sollē alle Völcker d Erden gesegnet werden. Itē Gen. 26. v. 4. vñ Gen. 28. v. 14. Solchen Segens deß meinsten Theils / oder auch

Gen. 2.
Gen. 1.

Gen. 24.

Gen. 24.

Luc. 1.

Deut. 7.

Gen. 12.
Gen. 26.
Gen. 28.

auch wol alles / wil Jacob verstanden haben. Vnd gleichsam so viel sagen : Nun lieber H Erz / vor diesem hastu mir versprochen / in mir vnd meinem Samen / sollē alle Geschlecht der Erden gesegnet werden. Gen. 28. v. 14. du hast mich auch in Mesopotamiā in meines Schwehers Labans Haus / an Weib / Kind / Befind vnd Viehe reichlich gesegnet / daß da ich zuvor nit mehr hatte als einen Stab / als ich vber den Jordan gieng / ich nun zwey Heer wordē bin. Gen. 32. v. 10. Du hast mir zugesagt / vor dē Grimm Esaus meines Bruders wollestu mich schütze / vñ bey mir seyn. Gen. 31. v. 3. vñ jetzt sehestu dich mit aller Gewalt vñ macht wid mich / kempffest so hart mit mir / daß mir auch ein Hüffe drüber verzonckt ist / vñ wilt nun ich sol dich lassen / daß du fort gehest / vñ hat das Ansehens / als ob das / was du mir zuvor versprochen / vergessen / vnd der Segen nichts vnd auß sey. Aber dieweil ich dich überwunden vnd dir obgelegen / wie du selbst bekennest / Gen. 32. verl. 28. so lasse ich dich nicht / du Segnest mich dann / du versprechest mir von newem was du mir zuvor zugesagt hast : Anders laß ich dich nicht. Das meinet Jacob mit dem Wörtlein Segnen.

Gen. 28.

Gen. 32.

Gen. 31.

Gen. 32.

VI. Fürs sechste vnd letzte spricht er : du segnest mich dann : VI. Damit er anzeigt / wen er wolte gesegnet habē / nemlich Sich. Da mā dann nit gedencen sol / als ob Jacob so neidisch gegen andere Leuth / auch wol gegē seine eygene Hausgenossen sey / daß er iuen keinē Segen gönne / vnd ihn allein vor sich haben vnd behalten wolle. Nein / sondern er verstehet dadurch sich vnd alle seine angehörige vnd Nachkommende / wie dann der Segen Gen. 28. nicht allein ihm / sondern auch seinem Samen vñ nachkommenden were versprochen worden. Wie es auch sonstē also bräuchlich / daß der Herr sich anstatt aller der seinigen pflegt zusehen vnd zu nennen. Wie dann Jacob Gen. 32. verl. 10. sagte / Ich / vnd nicht wir / bin zwey Heer worden. Vnd solches ist sonstē in der H. Schrifft gar gemein. Wil deswegen so viel sagen : mir hastu den Segen darinnen alle Völcker sollē gesegnet werdē versprochen. Mir hastu verheißē / du wollest auff dieser Keyß bey mir seyn. Gen. 31. v. 13. Mir hastu zugesagt du

VI. Misch.

Gen. 28.

Gen. 32.

Gen. 31.

wollest mir wol thun / vnd meinen Samen machen wie den Sand am Meer / den man nicht zehlen kan vor der Menge. Gen. 32. verl. 12. der zusagerinnere ich dich jetzt / vnd bitte / du wollest mir sie genädig erneuren / vnd **W. J. C. H.** / also auff's neue Segnen / sonst laß ich dich nicht. Vnd das seye gesagt vom eygentlichen Verstand der Wort Jacobs.

DOCTRINALIA.

Belangend nun die Lehrpuncten / so weren zwar deren auß den erklärten Worten eine gute Anzahl fürzutragen / dieweil aber zu anderer Zeit ihrer schon ein Theil sind erwehnt worden / als wollen wir auff dißmahl allein vom lieben Creuz der Heiligen etwas mit einander betrachten / alldieweil ja vnser Christliche Mitschwester einerechte Jüngerin Christi gewesen / welche ihm sein Creuz treulich nachgetragen hat. Wir wollen aber davon nicht gar weitläufftig handeln / welches zu anderer Zeit geschehen mag / sondern nur so fern davon reden / als vns die vorhabende Wort anlaß geben werden. Sie weisen vns aber vornehmlich auff folgende Punctlein.

Sechs
Punctlein
des Creuzs

1. An Jacobs des H. Patriarchen Exempel können wir lernen / wie kein Mensch / vnd wol am allerwenigsten die Gottesfürchtigen vnd Gerechten des Creuzes können gebriget seyn.
2. Wo / vnd bey wem vnder dem Creuz / Segen vnd Hülf zu suchen vnd zu finden.
3. Wie vnd welcher gestalt wir den Segen vnd die Hülf suchen vnd erlangen mögen.
4. Wie man im Creuz beständiglich bey Gott bleiben vnd verharren solle / vnd ehe nicht lassen / man überwinde dann.
5. Wie / ehe man Gott wolte fahren lassen / ehe die Welt / mit all dem sbrigen solle fahren lassen.
6. Daß man sich / wie Jacob / da er den Befelch des H. Erzen bekam / daß er auß Mesopotamia wider in sein Vatterland ziehen

hen sollte / vnangesehen des Grimms Esaus / wider den Willen des H. Erzen nicht sperren soll.

Von einem jeglichen wollen wir kürzlich absonderlich handeln / vnd darbey auff vnser Verstorbene Christliche Mitschwester appliciren / das vns dann sein weisen wird / warumb sie dieses Sprüchlein so lieb gehabt / worinnen sie es ihr habe nutz gemacht / vnd warumb es vns auch lieb seyn sol / vnd wie wir vns sein gebrauch können.

Vom I.

Daß alle Menschen / Gute vnd Böse / Gerechte ^{1. Alle Menschen} vnd Ungerechte / dem Creuz vnd allerley Trübsal vnder ^{dem Creuz} worffen seyen / vnd dessen Niemand könne gebriget seyn / ^{vnder} ^{worffen.} erscheinet / beneben dem Exempel Jacobs auch dahero: Dieweil sie alle gesündigt haben. Dann es ist kein Mensch der nicht sündigt. ^{1. Reg. 8. v. 46.} vnd kan man keinen Keinen geben bey denen / da ^{1. Reg. 8.} keiner rein ist. ^{Hob. 14.} lob. 14. v. 4. dann auch der Gerechte des Tages sie ^{Prov. 24.} benmal fällt ^{Prov. 24.} Prov. 24. verl. 16. demnach sie aber alle gesündigt / so ist des wegen der Tode (vnd mit ihm allerley Trübsal) bey ihnen allen durchgetrungen. ^{Rom. 5.} Rom. 5. v. 12. vnd ist also der Tod der Sünde ^{Rom. 6.} de Sold worden. ^{Rom. 6.} Rom. 6. v. 23. vnd darbeneben der Mensch allem ^{1er. 29.} Elend vmb der Sünden willen vnderworffen / wie denn ^{1er. 29.} 1er. 29. v. 17. 18. 19. geschrieben stehet / da der H. Erz spricht: siehe ich wil ^{Schwert / Hunger vnd Pestilenz} vnder sie schicken / vnd wil mit ihnen ombgehen / wie mit den bösen Feygen / da einem für ekelt zu ^{essen / vnd wil hinder ihnen her seyn / mit Schwert / Hunger vnd Pestilenz} / vnd wil sie in keinem Königreich auff Erden bleiben lassen / daß sie sollen zum Fluch / zum Wunder / zum Hohn vnd zum Pott vnder allen Vöckern werden (vnd setzt die Ursach hinzu) darumb / daß sie meinen Worten nicht gehorchen / der ich meine Rechte die Propheten zu euch stets gesandt habe / aber ihr woltet nicht hören. Wie dann gleich Anfangs auff die Sünde allerley

Gen. 1. **C**reuz/ Erbsal vnd Elenderfolget / wie es zu sehen an Adam vnd Eva/da sie gesündigtet / was vor starcke Creuzpuff also bald auff sie zugangen. Dahies es bey dem Weib Genes. 3. versicul. 16. Ich wil dir 1. viel Schmerzen schaffen/wann du Schwanger wirst. 2. du solt mit Schmerzen Kinder geben. 3. Dein Will sol deinem Mann vnderworffen/ 4. Er sol dein H. Erz seyn. Bey dem Man lauter es Ibid. v. 17. 18. 19. also: 1. Verflucht sey der Acker vmb deinet willen/ 2. mit Ruttier soltu dich drauff nehrē dein lebēlang. 3. Dorn vñ Disteln sol er dir tragē/ 4. Das Kraut auff dē Feld soltu essen. 5. Im Schweiß deines Angesichts/ soltu dein Brod essen. 6. Du solt zu Erden werden davon du genossen bist. Vnd dadurch ist allerley Erbsal also bald angezeigt worden / welches vber alle Menschē d̄ Sünden vñ abfals halbē ergehē solte/ wie dann nachmals Adā das selbige auff alle seine Nachkommen geerbet/ als Gen. 5. v. 3. geschriebe steht/ Adam habe einē Sohn gezeuget der seinē Bilde ehnlich gewesen/ vñ demnach auch der Fronne vnd H. Jacob/ dē Creuz vnderworffen gewesen/ so siehet man darbey/ wie auch H. Leuth dē Creuz vñ than seyen. Denn nach dē jnen die Sünde jmer anklebet/ bis in die Grube hinein/ sintemal auch d̄ gerechte des Tags sibenmal falschen kan als droben gesagt/ vñ wann sie gleich wollen gutes thun/ so hengt ihnen doch jmer das böse an Rom. 7. v. 19. Darumb dann auch alle Heiligen Gott täglich vmb Vergebung d̄ Sünden bitten müssen. Pf. 32. v. 6. Vnd müssen derwegen/ alle die Gottseelig leben wollen in Christo Jesu Verfolgung leiden 2. Tim. 3. vers. 12. vñ wer Gottes Diener seyn will / mag sich nur zur Anfechtung schickē. Syr. 2. v. 1. vñ wer Christi Jünger seyn will/ d̄ nehme nur sein Creuz auff sich vñ folge ihm nach. Matt. 10. v. 30. So bescheidet vns Christus auch das Reich anders nit/ als wie es im sein Vatter bescheiden hat. Luc. 22. v. 29. vñ wie ihn sein Vatter gesendet hat/ also sendet er vns auch. Ioh. 20. v. 21. Wie das die Exempel aller Heiligen / die allhier zu erzehlen zu lang seyn wolte/ genugsam außweisen. In massen es dann auch vnser in Gott ruhende Christliche Mitschwester mit ihrem Exempel genugsam bewiesen / die Creuzes

Creuzes genug / ob sie wol sich / from / Gottsförchtig / vñnd sehr Christlich verhalten/ in ihrem Leben gehabt/ als E. L. zu letzt zu vernemen hat. Die aber sich / vermög ihres Sprächleins / mit des H. Jacobs Exempel getröstet/ vñ nach dem sie des Creuzes nicht hat können ab seyn/ hat sie sich demselbigen auch willig vñnd geduldig vndergeben/ dergleichen dann wir vnser Theils auch thun sollen. Denn durch viel Erbsaal müssen wir in das Reich Gottes gehen. Act. 14. v. 22.

Vom II.

Wer denn im Creuz stecket/ wo sol er Hülff vñnd Trost suchen: Das lehret vns allhier Jacob / vñnd sonst II. Im die Schrift vielfaltig: Jacob hielt sich an seinen Gott/ Creuz als den wolt er nicht lassen er segnete ihn dann. Vñnd also weist vns Gott. Hülff auch die Schrift auff Gott. Als Psalm. 50. vers. 15. Ruffe mich an. Deut. 6. vers. 13. Du solt anbeten G. D. E. deinem H. Erz. Ps. 55. ren/ Deut. 26. vers. 10. Du solt anbeten für dem H. Erzn deinem Deut. 6. Gott. Es. 26. vers. 15. H. Erz wenn Erbsaal da ist so suchet man Deut. 26. dich. Vñnd zwar daß man im Creuz Gott anrufen solle/ das haben Es. 26. auch die blinden Heyden verstanden / denn ob sie wol / vom einigen/ ewigen / Warhafftigen Gott nichts gewußt / sondern haben die Herligkeit des vnvergänglichlichen Gottes/ verwandelt in ein Bild/ gleich dem vergänglichlichen Menschen / vñnd der Vögel/ vñnd der vierfüßigen Thier/ vñnd der kriechenden Thier. Rom. 1. v. 23. dannoch Rom. 1. haben sie auß der Natur so viel verstanden/ daß sie in ihren nöten einen Gott vmb Hülff anrufen solten. Vñnd deswegen ihnen in besondern nöten/ besondere Götter erwehlet vñnd auffgeworffen/ die sie angebetet haben. Als Cererem in Brods/ Bacchum in Weins Mangel: Neptunum in Wassers/ Vulcanū in Fenersnöten/ 2c. Die rechtglaubige vñnd Gottsförchtige aber haben nicht / wie die Athenienser / den vnbekanten Gott/ Actorum 7. vers. 23. sondern den in heiliger Schrift geoffenbarten vñnd wolbekanten Gott angeruffen. Wie das am Exempel Abrahams zu sehen / von welchem

Gen. 20.
Gen. 24.

Gen. 25.
Ex. 34.
Iof. 5.
Iudic. 7.
I. Sam. 1.
I. Sam. 8.
Dan. 6.

welchem Gen. 20. verl. 14. geschrieben steht/ er habe zu Gott gebetet. Vnd Abrahams Knecht Eleasarn / Gen. 24. verl. 26. der sich geneiget vnd den H Erren angebetet. Vnd Isaacs / der den H Erren für sein Weib angebetet.. Gen. 25. verl. 21. Mosi der Ex. 34. verl. 8. den H Erren angebetet. Dergleichen auch gethan/ Josua. Iof. 5. verl. 14. Gideon Iudic. 7. verl. 15. Ruth. 2. verl. 10. Hanna. I. Sam. 1. verl. 10. Samuel. I. Sam. 8. verl. 6. Dauid hin vnd wider. Daniel. Dan. 6. verl. 10. II. 14. vnd andere Heilige alle / die allein den warhafftigen Gott angebetet. Darumb dann im Wapstumb vnrecht geschicht / wenn man in nöthen nicht allein den einigen Gott / sondern zuwider der Schrifft / vnd den Exempeln der Heiligen / beneben ihm auch / die verstorbene Heiligen / vnd Götzen anbetet. Diweil dann Jacob allein Gott angebetet / vnd gesagt / Ich laß dich nicht / du segnest mich dann / so hat ihm dasselbige / vnser in Gott ruhende Mitschwester auch sein / in ihren gewöhnlichen Sprächlein abgelernt / daß nicht allein / sie vor ihre Person allein Gott inständiglich angeruffen / sondern auch die ganze Gemein allein Gott / für sich bitten lassen : vnd nachmals / den Arzt den der H Erz erschaffen / vnd die Arzenei / so vom Höchsten kompt / Syr. 38. v. 1. 2. nicht verachtet. Also sollen nun wir ins gesampt in vnserm Creutz vnd nöthen auch thun / vnd allein bey Gote Hülff suchen. Dann die Hülff kompt allein von dem H Erren / der Himmel vnd Erden gemacht hat Pl. 121. verl. 2.

Vom III.

III. Wie man im Creutz die Hülff suchen müsse.

Wie man den Segen vnd Hülff aber bey Gott allein suchen vnd erlangen könne / haben wir zudencken / wir müssen es machen wie Jacob : derselbige aber sprach : Ich laß dich nicht / du segnest mich dann. Damit er aber sonderlich zweyerley wil zuverstehen geben. Erstlich / daß man / ernstlich / inbrünstig / andächtig / von ganzem Herzen / vnd allem vermögen bete. Welches das Wörtlein JEH / andeutet vnd mit sich bringt / wie

wie wir bey seiner Erklärung dann droben angezeiget / daß es den ganzen Jacob / mit Leib vnd Seel / vnd allem seinem vermögen vnd Kräften bezeige / vnd die Schrifft es sonst bezeuge / daß man im Creutz vnd Nöthen betten solle 1. Von ganzer Seelen / wie David Psal. 42. verl. 1. da er spricht : wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / also schreyet meine Seele / Gott / zu dir. 2. Von ganzem Herzen / wie Hanna Samuels Mutter / von welcher I. Sam. 1. verl. 13. steht / sie habe geredet in ihrem Herzen. Vnd wie David. Pl. 119. verl. 145. der zum H Erren mit ganzem Herzen ruffet. 3. daß man die Augen gen Himmel wie David hebe. Psalm 12. verl. 1. 4. daß man heilige Hände auffhebe. I. Tim. 2. verl. 9. 5. die Knie beuge. Denn im Nahmen Jesu sollen sich alle Knie beugen. Phil. 2. verl. 10. Vnd in Summa / gleich wie wir Gott lieben sollen von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / von ganzem Gemütze : Also sollen wir ihn auch anrufen vnd anbeten. Denn sonst ein blosses Mund / gewäsch vnd geplapper / welches ohne Glauben vñ Andacht geschicht vndüchtig / sintemal alles / woz ohne glauben geschicht / Sünde ist. Rom. 14. v. 23. Vnd ist vnmöglich ohne Glauben Gott gefallen Heb. 11. verl. 6. vnd von solchem Mundgewäsch steht El. 29. verl. 13. diß Volk nahet sich zu mir mit seinen Munde / vnd ehret mich mit seinem Lippen / aber ihr Herz ist weit von mir / vnd die also beten sind Heuchler / wie Christus von Pharisern Matth. 23. verl. 14. Darumb / wenn wir beten wollen / sollen wir von allen Kräften / wie Jacob vnd die Heiligen beten. Darnach / wie Jacob kurtz vnd mit wenigen Worten betete : Also wil er vns lehren / sollen wir es auch machen. Wie dann Syr. 7. verl. 15. steht : Wenn du betest / so mach nicht viel Wort. Vnd Matth. 6. verl. 7. 8. Wann ihr betet / solt ihr nicht viel plappern wie die Heyden : Denn sie meinen sie werden erhört / wenn sie viel Wort machen. Darum solt ihr euch ihnen nicht vergleichen / ewer Vatter weiß was ihr bedürffet / ehe dann ihr bittet. Vnd I. Cor. 14. verl. 19. spricht Paulus : Ich wil lieber in der Gemeine reden fünff Wort mit meinem Sinn / denn sonst zehen tausent Wort

Wort mit Zungen. Die Heucheler wenden lang Gebet für. Matt. 23. v. 14. Und ein langes Gebet ohne Glauben und Andacht hilft nicht/wie es am Gebet des Pharisäers Luc. 18. v. 11. 12. 14. zu sehen. Hergegen ein kurzes Gebetlein/mit Andacht vnd Glauben/das ist kräftig vnd vermag viel. Iac. 5. verl. 16. es dringe durch die Wolcken/vnd lest nicht ab bis der Höchste drein sehe. Syr. 35. v. 21. wiedann Gottsförchtiger Heiliger Leuth kurze Gebetlein / als die Schrifft zeuget/sind erhöret worden. Also Matt. 8. v. 2. sprach der Aussätzige nur: HErr so du wilt/kanstu mich wol reinigen. Ibid. v. 6. sprach der Hauptmann von Capernaum nur: HErr mein Knecht ligt zu Haus vnd leidet grose Qual. Ibid. v. 25. sprach seine Jünger/da das Meer Ungestümm war/ zu ihm: HErr hilf vns/vnd das Cananäische Weiblein. Matt. 15. verl. 22. Ach HErr du Sohn David erbarm dich mein. Also Luc. 18. verl. 13. sprach der Zöllner nur. Gott sey mir Sänder genädig. Ibid. verl. 38. sprach der blinde am Wege: Jesu du Sohn Davids erbarm dich meiner. Vnd dergleichen finden wir / sonderlich im Neuen Testament gar viel/vnd die alle sind auff ihr kurzes vnd glaubiges Gebet erhöret worden. So ist's deswegen nicht an vielen Worten/sondern an vieler Andacht/vnd vielem Glauben gelegen. Vnd das hat vns Jacob mit seinem Gebet/wie wir beten sollen gelehret. Welches im dan vnserer mehrgedachte Christliche Mieschweiser fein abgelernt hat. Dann Inbrünstig / von ganzem Herzen vnd allen Kräften in wahrem Glauben/vnd kurz/mit wenigensie in ihrem Creuz vnd not iren Gott angebetet / vnd angeruffen/wie E. L. zu lest es wird zuvernehmen haben. Nun das sollen wir dem Jacob vnd ihr sein auch nachthun/ von Herzen / mit kurzen wenigen glaubigen Worten/vnd nicht/mit grossem langem Gebet/wie im Papstumb/mit dem Rosenkrantz/ horis Canonicis,vnd dergleichen geschicht/ohne Glauben/vor vnsern Gott treten / vnd Hilf / ohne Herzen / allein mit dem Mund vnd Zungen suchen. Geschichts also/so ist die Verheissung Ps. 50. v. 15. gewiß: Ich will dich erretten.

Matt. 23.
Luc. 18.

Iac. 5.
S. r. 35.

Matt. 8.
Matt. 8.

Matt. 8.

Matt. 15.
Luc. 18.
Luc. 18.

Vom IV.

Dass man im Creuz beständiglich bey Gott bleiben vnd beharren solle/vnd ehe nicht lassen er Segene dann das lehret vns abermals Jacob mit seinem Exempel/ der in seinem Streit vnd Kampf nicht vom HErrn abließ / bis er ihm obgelegen / vnd den Segen davon hatte. Darumb sprach er: Ich laß dich nicht: Ich laß dich nicht/du segnest mich dann. Vnd daß man beständig am HErrn verharren vnd sein nicht vergessen solte/bezeuget die Schrifft anderwärts hin vnd wider/ da sie vns zur Beständigkeit vermahnet. Als Deu. 6. v. 12. Hüte dich/daß du des HErrn deines Gottes nit vergessest. Ibid. c. 8. v. 19. Wirstu des HErrn deines Gottes vergessen / so bezeuge ich heut vber euch/ daß ihr vmbkommen solt. Ps. 25. v. 3. keiner der dein harret wird zu schanden. Ps. 27. v. 14. Harre des HErrn/sey getrost vnd vnerzagt/vnd harre des HErrn. Ps. 130. v. 5. 6. Ich harre des HErrn/ meine Seele harret/vnd ich hoffe auff sein Wort/meine Seele harret auff den HErrn / von einer Morgenwache bis zu der andern. Hab. 2. v. 3. Wenn er verzeucht/harre sein/ Er wird gewißlich kommen vnd nicht ausbleiben. Ps. 37. v. 3. Hoffe auff den HErrn er wird's wol machen. Dann

IV. Im
Creuz muß
man be
ständig
an Gott
verharren.

Deut. 6.
Deut. 8.

Ps. 25.
Ps. 27.
Ps. 130.

Hab. 2.
Ps. 37.

Wer hoffe auff Gott/vnd dem vertraue/
Der wird nimmer zuschanden/
Vnd wer auff diesen Felsen baut/
Ob ihm gleich stößt zu handen/
Viel Vnfals hie/hab ich doch nie/
Den Menschen sehen fallen/
Der sich verlest auff Gottes Trost/
Er hilft sein Glaubigen allen.

Item:

Die Hoffnung wart der rechten Zeit/
Was Gottes Wort zusaget/
Wann das geschehen sol zur Freud
Setzt Gott kein gewisse Tager

Christliche

Er weiß wol/wanns am besten ist/
 Vnd brauche an vns kein arge List/
 Des sollen wir ihm vertrauen.
 Ob sichs anließ / als wolt er nicht/
 Laß dich es nicht erschrecken/
 Dann wo er ist am besten mitl.
 Da wil ers nicht entdecken.
 Sein Wort laß dir gewisser seyn/
 Vnd ob dein Herz sprach lauter Nein/
 So laß doch dir nicht grawen.

Darumb soll man im Creuß nur beständiglich an dem H Erzen be-
 harren/vnd stets auff ihn hoffen/wie Joseph ehe/der wol dreyzehn-
 gancker Jahr des H Erzen in seiner Dienstbarkeit vnd Gefängniß-
 harrete Gen. 37. v. 2. 28. c. 38. verl. 20. c. 38. verl. 20. c. 41. v. 46.
 Wie David: Welcher ob er wol von Samuele zum Könige gesal-
 bet wurde/dennoch / in vielerley Creuß / viel Jar auff den H Erzen
 harrete/biß er ihm zum völligen Regiment halff. 1. Sam. 16. v. 13. 2.
 Sam. 5. 1. Wie er ihm dann/deshwegen Pf. 42. v. 6. 12. selbstn wuste
 zuzusprechen: was betrübst dich meine Seele / vnd bist so vnruhig.
 in mir: harre auff Gott. Wie Hiob. cap. 13. v. 15. der in seinem
 Creuß sprach: wenn mich der H Erz gleich tödten wird/wil ich doch
 auff ihn hoffen. Wie das Cananeische Weiblein Matt. 15. welches
 steiff an dem H Erzen hielte/ob es wol vnder verschiedene abschlägige
 Antwort bekam. Welches vns auch Christus Luc. 18. v. 2. seqq.
 mit dem Exempel der Wittiben / die dem vngerechten Richter / so
 lang zun Ohren lag / biß er ihr halff/hat lehren wollen. Nun wolant/
 dieses hat dem Jacob vnd andern heiligen/die mehrgedachte vnser:
 Christliche Mitschwester sein auch abgeleret. Darumb sie sonder-
 lich mit Jacob in jrem Creuß geruffen: H Erz ich laß dich nit/du
 segnest mich dann. Wie Hiob: Wenn mich der H Erz gleich tödten
 wird/wil ich doch auff in hoffen. Wie de Cananeischen Weiblein:
 H Erz hilff mir: Item Ach H Erz du Sohn Davids/erbarme dich
 mein. Dergleichen wir dann in vnserm Creuß vnd Nöthen ihnen
 auch

Ps/42.

Hiob. 13.

Matt. 15.

Luc. 18.

Leichpredigt.

auch ablernen sollen. Dann wer beharret biß ans Ende/der wird ^{Matt. 10.}
 selig. Matt 10. v. 22.

Vom V.

Sleich wie Jacob ehe seine Weiber / Kinder / Ge- ^{v. 3m}
 sinde / Viehe / vnd alles / was er hatte/wolte fahren lassen/ ^{Creuß soll}
 als den H Erzen: Also lernen wir an seinem Exempel / daß alles als ^{mann ehe}
 gleicher gestalt auch wir / ehe alles was in dieser Welt / an zeitliche / ^{Gott}
 vergänglichem vnd eyteltem Wesen ist / sollen fahren lassen als den ^{fahren}
 H Erzen. Dann wer verläset / Häuser oder Brüder / oder Schwe- ^{lassen.}
 ster / oder Vatter / oder Mutter / oder Weib / ob Kinder / oder äcker /
 vmb des H Erzen namens willen / der wirds hundertfältig nehmen /
 vnd das Ewige Leben ererben. Matt. 19. v. 29. Wer aber Vatter ^{Matt. 19}
 vnd Mutter mehr liebet als Christum / der ist sein nicht werth. Vnd
 wer Söhn vnd Töchter mehr liebet als in / der ist sein nicht werth /
 vnd wer nicht sein Creuß auff sich nimbt vnd folget ihm nach / der ^{Matth. 10.}
 ist sein nicht werth. Matt. 10. 23. 27. Also machte es Loth da dersel-
 bige den Befelch von Gott hatte / er solte von Sodom außgehen /
 folgete er / vnd kam gen Zoar / vñ meldet der Text nicht / daß er jrgent
 etwas von dem seinigen / außserhalb seinem Weib vnd zwo Töch-
 ter mit sich genommen habe. Gen. 19. Also auch Abraham / ehe er ^{Gen. 19.}
 den H Erzen vnd seinen befelch wolte fahren lassen / ehe wolte er sei-
 nen Sohn Isaac / daran ihm doch so viel gelegen war / schlachten vnd
 auffopfern. Gen. 22. v. 10. Sadrach / Mesech vnd Abednego / ehe ^{Gen. 22.}
 sie den H Erzen ihren Gott verleugnen vnd verlassen wolten / ehe
 wolten sie ihr Leben einbüßen vnd sich mit Feuer verbrennen las-
 sen. Dan. 3. v. 22. Also Daniel / ehe er seinen Gott verlassen vnd ^{Dan. 3.}
 nicht anbeten wolte / ehe wolte er sich von Löwen fressen lassen. Dan. ^{Dan. 6.}
 6. v. 16. der alte Eleasar / ehe dann er seines Gottes Befelch vnd Ge-
 bott verlassen vnd obertreten wolte / ehe ließ er sein Leben. 2. Macc. ^{2. Macc. 6.}
 6. v. 31. Also auch jene Mutter mit ihren sieben Söhnen. 2. Macc. ^{2. Macc. 7.}
 7. Petrus vnd Andreas sein Bruder / da sie das Wort Christi hö-
 ren: E. ij. reten:

reden: Folget mir nach/ich will euch zu Menschen fischern machen.
 Verliessen sie bald ihr Netz/ vnnnd folgten ihm nach. *Matt. 4. v. 19. 20.* Also auch Iacobus vnnnd Iohannes die beyde Söhne Zebedæi, da ihnen Christus rieß/ bald verliessen sie ihr Schiff vnd ihren Vatter/ vnd folgten ihm nach. *Matt. 4. v. 22.* vnd Paulus sprach: Ich vergesse was dahinden ist/ vnnnd strecke mich nach dem das da vornen ist. *Phil. 3. v. 13.* vnnnd dergleichen findet man sonst in der Schrifte/ vnd andern Historien/ sonderlich der Märtyrern mehr/ wie die ehe alles/ Leib vnd Leben/ Gut vñ Blut haben fahren lassen/ als ihren Gott verlassen. Vnd dieses hat abermals dem Jacob vñ sere in Gott ruhende Witschwester abgelernt. Dann nachdem sie ihr Haus bestellet/ hat sie sich ganz also bald alles irdischen vnnnd zeitlichen abgethan/ vnd allein ihrem Gott ergeben/ vnd nach dem Himilischen vnd ewigen geseuffzet: dergleichen wir auch thun sollen: Dann:

Das zeitlich muß verschwinden.
 Aber das ewig Gut/ macht rechten Muth/
 Darbey nur bleib/wag Gut vnd Leib.
 Gott hilffe dirs überwinden.

Vom VI.

Vom VI. Im Beschluß: wie dann Jacob/ als er den Befelch vnd Willen des HErrn für sich hatte/ daß er sich auß Mesopotamiâ wider in sein Vatterland begeben sollte/ nicht ansehenden Grimm seines Bruders Esaus / sondern dem HErrn folgete vnd gehorsame leistete. Also lernen wir von ihm/ daß wir in allen Dingen/ sonderlich auch im Creuz vnd Trübsaall vns dē genädigen Willen vnsers Gottes/ gedultiglich vnderwerffen sollen. Dann solches dem HErrn sehr wolgefellig ist. Wie davon Samuel I. *Sam. 15. v. 22.* redet: Meinest du/ daß der HErr lust habe am Opffer/ vnd Brandopffer/ als am Gehorsam der Stimme des HErrn: Siehe Gehorsam ist besser daß Opffer/ vñ auffmercken

VI. Im Creuz nur des HErrn willen sich zuergeben.

1. Sam. 15.

cken besser/ dann das fett von Widern. Wie wir dann zu solchem willigen Gehorsam auch verbottet sind/ als *Deut. 13. v. 4.* steht: Ihr solt dem HErrn ewrem Gott folgen/ vnnnd ihn fürchten vnnnd seiner Stimme gehorchen. Nun wolan/ so gebürt's vns deswegen solchem Willen Gottes vns zu vndergeben/ dann der HErr machts doch wie er wil/ spricht *Hiob. c. 23. v. 13.* vñ schaffe alles was er wil. *Pf. 115. v. 3.* darumb vns Christus auch hat lehren beten: dein Will geschehe wie im Himmel/ also auch auff Erden *Matt. 6. v. 10.* Also machte es David 2. *Sam. 15. v. 26.* da er sprach: Siehe hie bin ich er machs mit mir/ wie es im wolgefelt. vnd *Pf. 40. v. 9.* deinen Willen/ mein Gott/ thue ich gern. Also machten es die drey Jüngling/ *Dan. 3. v. 17. 18.* die sprachen zu Nebucadnezar. Unser Gott den wir ehren / kan vns wol erretten auß dem gläunden Ofen/ darzu auch von deiner Hand erretten. Vnd wo ers nicht thun wil/ so soltu dannoch wissen/ daß wir deine Götter nicht ehren/ noch das gülden Bild das du hast setzen lassen/ anbeten wollen. Also auch der außsägige *Matth. 8. vers. 2.* befahl sich dem Willen Gottes vnd sprach: HErr so du wilt/ kanstu mich wol reinigen. Vnd dergleichen findet man hin vnd wider/ wie Gottesfürchtige Leuth/ dem Willen Gottes sich geduldig vnderwerffen. Wie dann auch sonderlich vnser mehr berürte Christliche Witschwester gethan / die allezeit in irem schweben Creuz / alles dem Willē ihres Gottes heimgestellet. Wie sie daß gesagt / in Gottes Willen sich zuergeben/ hette sein ihrem Vatter vnser/ vnnnd dessen dritten bitte gelernet. Nun dergleichen gebüret vns auch/ thun wirs/ so werden wir ins Himmelreich eingehen. Dann nit alle die da sagen HErr/ HErr/ sondern die den Willen thun des Vatters im Himmel werden ins Himmelreich kommen. *Matt. 7. v. 21.* darein vns dann sämplich verhelffe/ Gott/ Vatter Sohn vnd heiliger Geist/ die Hochgelobte Dreyfaltigkeit/ Amen.

Deut. 13.

Hiob. 23.

Pf. 115.

Matt. 6.

2. Sam. 15.

Pf. 40.

Dan. 3.

Matt. 8.

Mat. 7.

Personalia.

WAs dann nun anlangen vnd betreffen thut / die Ehr vnd Vielugentreiche / vnser nunmehr in Gott ruhende Christliche / lobliche Wittschwester / Frau Catharina nam Esperin / des Ehrwürdigen vnd Hochgelerten Herrn M. Henrici Hertzvigiü Fürstlichen Hofpredigers allhier / seht betrübtens Wittwers liebe Hausfrau seelige / so ist dieselbige im Jahr Christi 1597. den 15. Julij / eben auff diesen Tag / da sie wider der Erden / die vnser aller Mutter ist / befohlē wird / vor 33. Jahren / zur Welt geboren / vnd dasselbige von vornemen vnd Wolberümbten Christlichen ehrlichen Eltern. Dann ihr Vatter gewesen / weylandt der Ehrenveste vnd Hochgelehrte / Herr Eberhardus Esperius, beyder Rechten Doctor, so anfangs Churfürstlicher Mayntzischer / wie auch Bischofflicher Wormbsischer Hofrath gewesen / nachmals aber / des vnruhigen Hofflebens oberdrüssig / hat er sich einem stillen einsamen Wesen ergeben / darbey seine praxin also verobet / daß er sich durchaus fauler vngegründete Sachē / auch vmb wie viel Geld nicht annemen wollen / rechtmässige vnd billiche / aber mit allem ernst vnd fleiß getrieben.

Ihre Mutter aber ist gewesen / die Ehr vnd Vielugentreiche Frau / Agnes Brückin / eine fromme vnd sehr fleißige Haushälterin. Diese beyde Christliche Eheleuth / nach dem durch Gottes Segen ihnen / gedachte ihre Tochter bescheret worden / haben sie wol erkant / daß sie wie alle andere Menschen Kinder Fleisch vom Fleisch geboren / vñ also vonnöten hatte / daß sie durch Wasser vnd H. Geist newgeboren würde / darumb sie bald den Tag / nach ihrer Geburt de Herrn Christo durch die H. Tauff einverleiben lassen / auß welchen auch eben 10. Jahr / zuvor ihr Herz vnd Ehevogt zur Tauff bracht worden. Vnd den Namen Catharina, das ist ein reine / zum guten nachdencken / wie sie auch gethan / beylegen lassen. Vorgeachte ihre vorneme vnd Christliche Eltern aber / haben bald

Geburt.

Eltern.

Tauf.

bald von Kindheit auff sie zur Christlichen Schulen angehalten / darinnen sie dann zum lesen vnd schreiben / Catechismo Lutherischen schönen Sprüchen vnd Gebetlein / wie auch darbeneben von der Mutter zu Haus / zur Haushaltung angewiesen worden.

Es hat aber / nach Gottes Schickung / gedachte vnserer Wittschwester ihrer Eltern nit bis zu ihren Manbaren Jahren gar genieszen können. Dann ihr Vatter S. im Jahr 1608. den 17. Februarii / die Mutter aber im Jahr 1612. vmb Bartholomei / von diesem Jammerthal / in die ewige Freud abgefördert worden.

Nach seht gedachter Eltern Todt aber / sind die hinderlassene Kinder vnd Weisen / nemlich drey Schwestern / vnd ein Bruder hin vñ her verstreuet worden. Ist aber mehrgedachte vnserer Christliche Wittschwester / im Jar 1613. zu dem Wol Edlen vnd Gestrengen / Johann Christoff von Gottfart / in Pfalzgräffischen Hoff zu Wormbs kommen / an einen ort / wie sie offte gerühmet / da es sehr ordentlich vnd Gotiseelig zugegangen / da sie dann ihrer Berzrichtung so fleißig abgewartet / daß darob wolermelter Edelmann / nun in Gott ruhend / daran ein sonderbares belieben / beneben seiner Hausfrauen gehabt. Wie dann noch vor kurz verwichenen Tagen / die Gottfartische Wittib zu Wormbs / ihr deswegen viel guts entbieten / vnd ganz Freundlich grüssen lassen / mit Wunsch / sie gern noch einmal vor ihrem Ende zusehen / so künfftig im Himmel geschehen wird.

Da sie aber kaum ein Jahr bey wolgedachten vom Adel sich auffgehalten / geschichts / daß Obgedachter / H. M. Henricus Hirtzvigijs, deren Zeit / wol verordneter des Gymnasilii zu Speyer / Conrector / den 24. Febr. auff Matthia, durch sonderliche Schickung Gottes / ihr erstmals ansichtig wird / vnd also bald eine Ehrliche / Christliche / eheliche Lieb zu ihr empfindet / nachmals bald / nach Anrufung Gottes / ordentlich vmb sie werben leß / vnd folgents / den 24. Martii die Verlobnus mit ihr helt / vnd leßlich den 24. Maii den Hochzeitlichen Ehrentag zu Wormbs honorifice celebrirret.

Aufferziehung.

Todt der Eltern.

Treu vnd fleiß bey andern Leuten.

Verlobnus.

Hochzeit.

Weil dann solch angefangenes Christliches Ehwesen / sich sonderlich / auch wider wissen beyder Eheleuth / immer auff den 24. so glücklich geschickt / denn auff den 24. Februarii geschah die erste Besichtigung / auff den 24. Martii die Verlobnuß / auff den 24. Maii der Hochzeitliche Kirchgang / als hat mehrgedachte vnser Christliche Mitschwester / offft gewünschet / daß sie vnd ihr Herr also möchten 24. Jahr beyammen seyn. Aber der getrewe Gott hat mit ihnen zu dreyen gleichen Theilen abgetheilet / vor sich 8. hinweg genommen / einem jeden vnder den Eheleuten auch 8. vnnnd zusammen 16. Jahr gönnen wollen / welche sie mit einander in ihrem Ehestand friedlich zu bracht.

Christlicher
Wunsch.

Fleisch vnd
Erew in ih-
rem Ehe-
wesen.

In währendem solchem sechzehnjährigen Ehestand aber / hat sie ihrem lieben Herrn vnd Ehevoget / alle gebürliche Lieb / Ehr vnnnd Erew / erwiesen / hat ihm in allen fällen / mit feinen vernünftigen Geberden / Reden vnd schweigen wissen zubegegnen. Der Kinder zucht vnd gansen Hauswesens / hat sie sich mit allem Ernst vnd Fleiß angenommen / vnd in Summa wie einem Gottseeligen Christlichen Eheweib wol anstehet / in allem sich verhalten.

Kinder.

Ihr sechzehnen Jährige Ehe hat auch der liebe Gott / mit 4. Kinderlein 3. Töchterlein vnd einem Söhnlein gesegnet / aber bald wider mit ihnen abgetheilet / vnnnd die Zwey Eltesten / als Margretam im 6. Jahr / vnnnd Adamum Henticum in der 5. Wochen ihr res Alters zu sich genommen / seht hat er die Mutter geholet / vnnnd die vbrige 2. Töchterlein / als Annā Catharinam vnd Mariam / so lang ihm gefällig / als Mutterlose Weislein vbrig gelassen.

Zuflüchtiger
Gott-
feliger
Wandel.

Gegen andere Leuth / hat sie sich demütig / dienstlich / freundlich vnd sehr verträglich / vnnnd mit jederman gute Nachbarschaft gehalten / daß sie dan ein gutes Lob / zu Speyer / Wormbs / Franckfurt vñ allhier hinterlassen / also dz wir Nachbare / vns hette wünscheten mögen / da es Gottes Will gewesen / daß sie noch viel Jar heutzte können vmb vnd bey vns seyn. Welches dann auch die Durchleuchtige vnd Hochgeborne / vnser in Gott ruhende fromme Fürstin- seligster Gedächtnuß in acht genommen / deswegen eine besondere gend.

genädige Affection gegē ihr getragen / daß / wo sie sich nur ein wenig vn päßlich befunden / J. S. Gn. also bald ihr auß der Hof Apotectē mit allerhand heilsamē Medicamenten vñ andern / zu Hilff kommen vñ offtmals erquicket habē / welchs sie auch in aller Vnterthenigkeit erkant / vñ dafür Gott gedancket. Allem Pracht / Hoffart / vnnützigē Gewäsch / Leichtfertigkeit / vñ was dergleichen / ist sie vñ Herren feind gewesen / dargege der Demut / Bescheidenheit / vnd eingezogenes Wandels sich befließen / vnd sich / wie allen Weibspersonē / sonderlich aber geistlichen wol anstehet / Christlich vñ löblich verhalten.

Ihre Gottsfurcht belangent / hat sie daran auch nichts ersitzen lassen / Gott / sein Wort vnd H. Sacramenta / vñ deren Diener hat sie herzlich geliebet / vnd sonderlich mit eyfriger Andacht des gehörs Göttliches Worts / so begirig gewesen / daß / ob ihr wol die Kältschädlich gewesen / dan noch / so lang sie nur kriechen können / da von sich nit hat abhalten lassen wöllt / bis sie endlich in der SchloßKirchen ihr letztes Ewangeliū vom Cananeischen Weiblein / dessen Exempel / sie sich in ihrer Schwachheit vielfaltig getröstet angehört / vnd von d. Zeit an in die SchloßKirchen nit hat wider kommen können. Das H. Hochw. Abendmal hat sie offtmals / mit sonderlicher Andacht vnd Demut empfangen / wie dann sie sich auch zum Gebrauch desselbigen recht prepariren vnd vorbereiten können. Dann wann sie vor den Beichtstul kommen / hat sie mit herzlich inbrünstiger New vnd Leyd / auch wol mit weinenden Augen / ohne alle Heucheleiy / ihre Sünde bekant / vnd Gott vmb des Verdienstes Christi willen abbeten. / darauff auch die genädige Absolution mit wahrer Andacht angehört / wie dann auch noch bey währenden ihrer Schwachheit / sie solchen Gebrauch nicht vnderlassen. Sondern gleich Anfangs / ob sie es wol zu Haus auch empfangen können / dan noch / wie sauer es jr wurde / in der Stattkirchen nachmals öffentlich Communiciren wollen. Wie sie dann auch vor verschiederener weniger Zeit gleicher gestalt / mich zu sich fordern / vnnnd zu Haus / das Hochwürdig Sacrament reichen lassen. Vnnnd ob sie wol sehr krafftlos / daß sie schwerlich sitzen / viel weniger stehen können / hat sie dan noch auß Ehrerbietung gegen das Heilige

Gottes
Furcht.

Gebrauch
des H. A.
abendmals.

Sacrament/ auß ihrem Lager sich auffgemacht / sitzend ihr Beicht-
gethan/ stehend aber / das Abendmal mit Herztlichen seuffzen vnd
Andacht empfangen.

Im Jar 1620. im Aug. hat sie sich auß Rath eines fürnemen Me-
dici mit ihren zweyen Töchterlein ins Wisbad/ weil sie alle unpäß-
lich/ begeben müssen/ welches zwar den Kleinen wol / dem g. öf. v. v.
bel / der Mutter aber am vbelsten bekommen / denn sie darauff ein
schrecklich Hauptwehe bekommen / daß ihr Herz ein groß Banck-
fassen/ ihr auff's Haupt legen/ vnd mit aller macht drauff trucken
müssen/ weil sie vermeint / der Kopff ihr oben von ein ander springe
würde. Darumb der Medicus den Rath gegeber: / man solte ihr ein
Blasen ziehen/ dafür ihr aber doch vber die massen g'rawt. Als a-
ber sezt der Balbierer die Blasen ziehen solte / hatte sich plötzlich/
auff ihr hefftiges winseln zu Gott/ ihr Hauptwehe also bald gelegt/
also daß man des Blasen ziehens nicht mehr vonnöthen gehabt.
Entgegen aber hat sich eine schwere Schwachheit auff die Brust:
geschlagen/ daher eine grose Schwulst/ daß man sich der Wassers-
sucht besorgt/ stracks gefolgt/ ist aber doch/ durchs Gebet vnd Fleiß:
des Medici abgewendet worden: Inmittels aber ein Husten vnd
pölstern immer sitzen blieben / dafür sie seyt dero Zeit zu ihrem vori-
gen Leib / Farb vnd Kräfften nicht wider hat kommen können / biß
es also vberhand genommen/ daß sie gar zu Haus bleiben/ in die 18.
Woche lang des Bettes hüten / vnd endlich gar mit dem Leben
bezahlen müssen.

Gedult. im
Creuz.

Gebet.

In solcher langwirigen Engbrüstigkeit vnd vielfältigen
Schmerzen hat sie/ durch Verstand des H. Geistes solche Gedult
gehabt daß sich zu verwundern gewesen. Hat auch im lieben Gebet
mit oftmahliger Wiederholung des Spruchs Pl. 55. v. 17. Ich ar-
ber wil zu Gott ruffen vnd der H. Erz wird mir helfen/ fleißig ange-
halten. In den ängsten hat sie geruffen auß Pl. 25. v. 17. Die Angst
meines Herrkens ist groß / führe mich auß meinen Nöten. Item:
H. Erz meinen Geist befehle ich in deine Hände / oder: H. Erz mei-
nen Geist befehle ich dir / mein Gott / mein Gott / weich nicht von
mir!

mir/ nimb mich in deine Hände/ o wahrer Gott auß aller Noth hilf
mir am letzten Ende. Item: H. Erz ich laß dich nicht / du segnest
mich dann. Gen. 32. v. 26. Item: mit Hiob. c. 13. Wenn mich der
H. Erz gleich tödten wird / wil ich doch auff ihn hoffen. Item: Ach
H. Erz Jesu/ wenn ich nimmer reden kan / so nim mein letzten seuf-
zen an.

So man ihr etwas fürgelesen / hat sie die nachdenckliche Wort/
wissen herauß zunehmen vnd zu ihrem Trost zu gebrauchen. Als
in dem Gesang: Ich hab mein Sach Gott heim gestelt: Ich weiß
daß mein getrewer Gott / für mich in Todt sein liebsten Sohn ge-
geben hat: derselb mein H. Erz Jesus Christ für all mein Sünd ge-
storben ist/ Ich leb oder sterb so bin ich sein/ Er ist A. E. E. N. der
E. N. J. G. Trost vnd Helfer mein.

Zur Gedult hat sie sich sonderlich erwecket durch das Sprüche
lein Thren. 3. v. 26. Es ist ein köstlich Ding gedultig/ gedultig/ ge-
dultig seyn / vnd auff die Hilff des H. Erzen hoffen / vnd El. 40. v.
31. Die auff den H. Erzen harren kriegen neue Krafft/ daß sie auff-
faren mit flügeln wie Adler / daß sie lauffen vnd nicht matt wer-
den/ daß sie wandeln vnd nicht müde werden. cap. 41. v. 14. Fürchte
dich nicht du wärmlein Jacob/ Ich helff dir/ spricht der H. Err.

Als den 5. Julii ihr Herz ihr zu verstehen gab/ wie sie durch ihr
re Gedult/ ihm seine Trawrigkeit sehr benehme. Hat sie drauff ge-
antwortet: Was sol ich vngedultig seyn? mit vngedult erzörne ich
meinen Gott/ ich mache mir die Schmerzen/ nur grösser/ vnd ma-
che die Leuth so vmb mich sind / vnlustig vnd trawrig.

Item: als sie ihr Herr erinnert hat. / sie solt sein ritterlich Willige
vnd standhafftig außhalten: hat sie geantwortet: Ja wie ich mich
biß her gedultig erzeitigt/ also wil ich mich auch die vbrige Zeit biß an
mein End mit Gottes hilff halten. Als sie gefragt wurde/ ob sie
nicht gern wolte wider auffkommen? Antwortet sie: Nein/ ich hab
nun so weit vberwunden/ ich müste hernach doch wider krank wer-
den: Bittet nur Gott daß er mich hole. Ach H. Erz Jesu kom/ kom.
Ach du H. Err wie lang! Ich frage nichts nach der Welt / lasse
D. iij. gern.

Sonderli-
cher Ver-
stand.

Gedult.

Willige
hinfarth.

gern alles fahren. Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben. Ach / HErr Jesu kom doch / hilf / erbarm dich mein / denn ich liege auff den dörren Knochen wie auff Dorn. Were dein Befehl nicht mein Trost gewesen / so were ich vergangen in meinem Elend. Ps. 119. v. 92.

Abschied
von ihrem
Herren vnd
Kindern.

Den 6. Julii hat sie ihren Herrn ernstlich lassen zu sich kommen / vnd gesprochen: Ich habe meinen Gott inniglich angeruffen / daß er es wolle mit mir bald ein Ende machen / vñ seinen heiligen Göttlichen willen schaffen / darauff ihren Herrn sampt den Kindern durch ein embsiges Gebet im Bett sitzend / Gott befohlen vnd zur Gottes furcht ermanet. Da ihr Herz gesagt / es erfreue ihn höchlich / daß sie sich so gedultig / in den genädigen Willen Gottes ergeben. Hat sie geantwortet: Ey das habe ich in meinem lieben Vatter vnser / in der dritten Bitte / gelernet. Mit fried vnd Frewd ich fahr dahin. Jesus Christus Gottes Sohn / hat den Himmel auffgethon.

Testa-
ment.

Ob auch wol die ganze Zeit ihres lagers / sie sich mit vielen schönen Sprüchen herzlich getröstet / hat sie es doch am allermeinsten / nach de sie den 30. Junii ihren letzten willē solenniter auffgerichtet / gethan / vnd eine jeden im Hauß zu ihrem gedächtnuß etwas verchret / vnd darauff / als hette sie nun alles auff dieser Welt außgerichtet / sich mit ihre Haußgenossen geleset. Bedanckte sich gegen ihre Herrn freundlich / aller erzeugten ehelichen Lieb vñ Frew / vñ sprach zu ihm: Ich möchte wenns Gottes Will were / noch wol eine Zeitlang bey euch bleiben. Dann ihr tawret mich: Ihr werdet sehr trawden im ewigen Leben **WAD** wider zusammen kommen / denn ob ihr schon noch lang auff dieser Welt / das ich euch / so es euch nutz ist / wol gönne / leben möchtet / so ist mir doch vnser Zusattienkunfft im Himmel **WAD** / denn 1000. Jahr / sind für dem HErrn / das zu ich komme / wie ein Tag. 2. Pet. 3. v. 8.

Trost im
Creuz.

Es ist auch zusehen / wie der trewe Gott neben dem Creuz so viel Trostes in die fromme Herzen spricht: denn sie vber dem Sprüchlein: Ich laß dich nit / du segnest mich dann / sich so höchlich erfreu

erfreuet / daß sie einesmals mit grossen Frewden auff gefahren / als wolte sie darvon / mit fürgeben / daß ihr vber de angebeutē Sprüchlein / anders nicht zu muth worden / als hette sie auch ihren HErrn Christum in Armen / vnd wolte ihn nicht lassen. Hat auch noch immer zu geruffen: Ich laß dich nicht / ich laß dich nicht / du segnest mich dann / wie sie mir dann solches selbst / da sie verschienener Tagen besuchte / vnd sie in grosser Gedult / mit Gottes Wort sich tröstend / vnd diese Welt gesegnend / funden / angezeigt hat.

Offtmals in ihren größten Schmerzen / hat sie gesagt: Ach Gott wie wil ich doch hernach ruhen / wie wil ich ruhen / wie wil ich ruhen! Item. ich bin schon im Himmel / ich hab Himilische Frewd im Herzen. Wie sie denn in der letzten Nacht dieselbige zu verstehen gegeben / als sie mit heller Stimm geruffen auß Ps. 115. v. 1. Nicht vns HErr nicht vns / sondern deinem heiligen Nahmen gib die Ehr.

Sambstags den 10. Jul. als sie vermerckt daß der Athē mercklich kürzer würde / ward sie fro / in Hoffnung daß das letzte Stündlein desto näher für der Thür were.

Sontags hernach hat sie befohle / daß gar still vñ sie seyn möchte. Umb 3. Uhr nach Mittag / ward sie mit ire hitzige paroxyfmo angegriffen vñ dadurch sehr abgemattet. In derselbigen Hiß gegen 5. Uhr / hat sie ihren Herrn inständiglich gebeten / ihr ein Bett auff de Gang für der oberstuden zurichten zulassen / da würde sie wid ein wenig Linderung vnd Luft habē / als auch geschehen / sie hinauff getragen / vñ allda biß nach 8. Uhr geruhet / vñ im mittels geß genaw / alles was hierundē im Hauß gered worden vñ fürgänge / gehört.

Als man sie nach 8. Uhren / ihre begeren nach wider herunder in das ordinari Bettlein getragen: hat sie gesagt: das ist mein liebes Bettigen / darin wil ich seelig sterben. Also ist sie hinein gelegt / vñ mit dem Gebet / zu einer seeligen Nacht vñ guter Ruh (die auch zimlich erfolge) befohlen worden.

Montags den 12. Julii / hat sichs fein angelassen / da hat sie allerhand / auch was nach ihrem Tode / ihrem Herrn zugut kommen möchte / in der Haußhaltung bestellet. Vnd weil eben darauff

Heinrichstag mit eingefallen: hat sie ihren Herren bey das Bett gefordert/den Arm umb den Hals geschlagen/vnd mit ein Löfflein/ von graß Biumen vnd Rosmarin / zum valetè allerherglichs an gebunden/getruckt vnd geküffet. Vor Mittag versuchte sie ein wenig von einem Brülein. Auff den Mittag nahm sie etliche Bißlein zu sich / Nachmittag hat sie Erdbeeren begereet / sagte aber zu diesem allem/die Speise wolte nicht hinab: were froh/ Gott nahe te sich jemehr vnd mehr herzu. Gegen drey Vhren ist ihr Herz vor das Bett kommen / fragend / wie es ihr gienge: D / sagte sie / gar wol/Gott lob. Abends umb fünff Vhr / hat sie abermals der gewöhnliche hitzige Paroxysmus angestossen / aber nicht lang geweret/vñ weil eben damals frischer Citronensafft vnd lautere Manus Christi ihr von Franckfurt zu kotten/frewete sie sich daruber / nam so bald ein Löfflein voll Citronensafft vñ etliche Manus Christi zu sich: darauff hat sie die Nacht zwar nicht eben ganz geschlafen / aber doch fein geruhet.

Schntliches ver-
langen.

Dienstags den 13. Julii/Morgens früh zu 3. Vhr hat sie gesagt Ich habe den gesterigen Tag/wie auch diese Nacht gehoffet/Gott solt mich erlösen/so sehe ich wol/es ist noch nit Zeit. Darauff hat sie ihren Herrn gebeten/er solt doch schlafen ligen/er müste ja ruhen/sie wolte auch ruhen. Darauff er hingangen/ vnd ist sie immittels/wie fast die ganze Nacht still gelegen/ aber doch nicht recht geschlafen.

Umb fünff Vhr ist ihr sehr wehe worden / wie sonst mehr geschehen: Da hat sie ihren Herrn wider ruffen lassen vnd gesagt: Ach wo sol ich immer hin? Er geantwortet: Zu dir HErr Christ alleine. Vnd dieweil allezeit ihr Herz Morgens vnd Abends/ wie sie selbst begereet/ein Vatter vnser/mit ihr gebetet/ vnd damals auch beten wollen / hat sie geklagt / sie könnte nicht laut mit beten/ were zu schwach: darauff ihr geantwortet: Ihr seuffzen weren das rechte Gebet/er wolte beten/sie solt seuffzen. Da nun der Anfang gemacht worden/hebt sie auch mit heller Stimm/ vnd erhobenen gefalteten Händen an: Vatter vnser/2c. Hat aber bald nachgelassen/vñ heimlich nachsprechen müssen. Eben desmal bey dem Gebellein/wenn

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn/2c. Von allem Vbel vns erlöß/2c. Amen / das ist es werde war/2c. HErr meinen Geist befehlt ich dir/2c. Nun bitten wir den H. Geist / 2c. Vnd sonderlich bey den Worten: wañ wir hinfahren auß diesem Elende. Item daß wir an ihm bleiben / dem trewen Heyland / der vns bracht hat / zu dem rechten Vatterland / hat sie ihre matte Hände zusammen geschlagen / vnd damit ihr Herghliches verlangen abzuschneiden / zuverstehen gegeben/darauff das Gebet beschloffen worden.

Da hat sie gesagt: Es ist nun bald herober: Item: ich wil nun schlaffen. Vnd hat damit das Haupt / (wie sonst mehr nach außgestandenen paroxysmis geschehen) zur Wand zu / einen Schlaf zu thun/gewendet/vnd jre Augen zu gethan. Dessen dann die umbstehenden erfrewet worden / daß der Kampff auch fürüber. Bald hat sie sich wider herumb gewendet / die Wärterin ein wenig angesehen / schläfft aber stracks wider fort. In dessen kömpt ihr Herz auch wider herzu/helt dafür sie schlafe: spricht ihr aber doch zu/ da hat er funden was es für ein Schlaf sey / hebt sie deswegen mit dem Haupt ein wenig auff / schreyt ihr in die Vhren: HErr Jesu nimb meinen Geist auff. Sie hat ihre Augen ein wenig auffgethan / neigt aber doch als bald das Haupt nider / krümmet nicht ein Gliedlein an ihrem Leib / vnd sincket also sanfft auff ihres Herren Armen dahin / anderst nicht / wie sonst ein gesunder junger Mensch/der matt vnd müd ist/einschläfft.

Scheidet also am verschienen Dienstag auff Margrethæ Morgens früh/zwischen fünff vñ 6. Vhren seeliglich von dieser Welt / als sie alt worden 33. Jahr weniger zween Tag/vñ wird andern Tag in den Himmel gelieffert / ein CATHARINA MARGRETHA, eine reine Perle. Wenig Tage zuvor bekümmerte sie sich / sie möchte noch biß auff den Herbst leben / vñ als eine noch junge Person / einen harten Todt außstehen müssen. Aber auff ihr embsiges bitten / da sie offte geruffen: Eyl bald mich zu errettē: schick es Gott/der seine Heiligen wunderbarlich führet / daß sie schnell/sanfft vnd süß dahin führet.

Christliche Leichpredigt.

Da heist es: Du HErr leitest mich nach deinem Rath / vnd nimbst mich endlich mit ehren an. Pl. 73. v. 24. vnd Syr. i. Wer den HErrn fürchtet (oder ihn mit dem Patriarchen Jacob nicht lassen wil/er segne dann) dem wirdts wol gehen in der letzten Noth/vnd wird endlich den Segen empfangen.

Der Barmhertzige Gott verleihe der verstorbenen Wittschwester / an jenem grossen Gerichtstag / eine fröliche Auferstehung / vns aber ein bußfertiges Leben / vnd endlich auch ein solch gleichmäßige Gedult / Trost / Glauben / Vernunfft / Beständigkeit vnd seliges Ende / omb seines Sohns Jesu Christi / vnseres HErrn willen / Amen.

